

in Klausur lebten und den verschiedenen kirchlichen Reformversuchen unterworfen waren. Sucht man allerdings als Anschauungsobjekt einen Konvent, der den ma. Lebensalltag weiblicher Religiosität widerspiegelt, wird man hier fündig.  
Ludwig Vones

Achim TODENHÖFER, *Kirchen der Bettelorden. Die Baukunst der Dominikaner und Franziskaner in Sachsen-Anhalt*, Berlin 2010, Reimer, 368 S., 240 Abb., ISBN 978-3-496-01396-9, EUR 69. – Die von Wolfgang Schenkluhn betreute bauhistorische Diss. untersucht professionell fünf dominikanische und 12 franziskanische Konventsgebäude, von denen sich nurmehr acht mehr oder minder vollständig erhalten haben. Schwerpunkte der Untersuchung bilden jeweils Topographie, historischer Kontext und Bauchronologie von den Anfängen im 13. Jh. bis zur Reformationszeit. Zu Recht breiten Raum nehmen die Forschungsgeschichte, die Typologie der Bettelordensarchitektur mit ihren Veränderungsprozessen, technologische und detailspezifische Betrachtungen und die Kontextualisierung im Rahmen der Stadtentwicklung ein. Literaturverzeichnis, Register und meist eigene Schwarzweißbebilderung sind vorbildlich. Ergänzen könnte man lediglich den regional umfassenderen, populärwissenschaftlichen Bildband von Pieper/Einhorn (2005, vgl. DA 64, 361 f.).

C. L.

Santa Chiara da Montefalco monaca agostiniana (1268–1308) nel contesto socio-religioso femminile dei secoli XIII–XIV. Atti del Congresso internazionale in occasione del VII centenario della morte di Chiara da Montefalco († 1308–2008), Montefalco – Spoleto, 25–27 settembre 2008, a cura di Enrico MENESTÒ (*Uomini e mondi medievali 17 = Convegni 2*) Spoleto 2009, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, VIII u. 342 S., Abb., ISBN 978-88-7988-168-5, EUR 45, vereint 16 Beiträge meist einschlägig bekannter Forscherinnen und Forscher zum Werk und Wirken, weniger zum Leben der heiligen Visionärin und Mystikerin, die in gläubigen Kreisen dadurch Berühmtheit erlangte, daß man nach ihrem Tode ihren Körper öffnete und im stigmatisierten Herzen ein Kreuz, eine Geißel sowie weitere religiöse Symbole vorfand.

C. L.

Tanya Stabler MILLER, *What's in a name? Clerical representations of Parisian beguines (1200–1328)*, *Journal of medieval history* 33 (2007) S. 60–86, untersucht die vielfältige Verwendung des Begriffs „Beginen“ in den Predigten und Schriften Pariser Universitätsgeistlicher im 13. Jh., denen Beginen als Folien für ihre eigenen Ideen von monastischem Frauenleben dienen und die Beginen zu Vorbildern für kontemplatives weibliches Leben machten. Das Bild ist freilich nicht nur positiv, denn nicht selten kritisieren sie auch die Selbsteinschätzung der Beginen, die sie als Überschätzung werten.

E. G.

Janine Larmon PETERSON, *The Politics of Sanctity in Thirteenth-Century Ferrara*, *Traditio* 63 (2008) S. 307–326, verfolgt den sich über fast 50 Jahre (1254–1301) hinziehenden Streit um Armano Pungiluppo, den große Teile der Stadt Ferrara zusammen mit dem Bischof als Heiligen verehrten, während andere, vor allem die Bettelorden und damit die Inquisition, in ihm einen hart-